

<b>Zeitschrift:</b>	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Bauen + Wohnen
<b>Band:</b>	25 (1971)
<b>Heft:</b>	6: Restaurant- und Hotelbauten = Restaurants et hôtels = Restaurants and hotels
<b>Rubrik:</b>	Neue Tendenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Neue Tendenzen

Das Literaten-Café ist tot – totgemacht worden aus Rentabilitätsgründen. Die Intellektuellen saßen zu lange auf ihren Plätzen und konsumierten zu wenig. In den Cities unserer Hauptstädte wurde es für die Kaffeehausbesitzer immer schwieriger die steigenden Lokalieten mit dem Kaffeeumsatz in solch kleinen Mengen, wie ihn die in ihre Arbeit, in die Zeitungslektüre oder in eine Diskussion vertieften Gäste konsumierten, zu bestreiten. Viele der Besitzer mußten – oft gegen ihren Willen – das Kaffeehaus schließen oder in ein Stehcafé, eine Schnellimbüßgaststätte umbauen, um die von den umliegenden Verwaltungs- und Geschäftshäusern hochgetriebenen Mieten noch bezahlen zu können. Vorbei sind die Zeiten – bis auf ein paar wenige Kaffeehäuser in Wien und in Prag – wo der Kellner den Kaffee zusammen mit einem Glas Wasser servierte, »weil der kleine Braune hinterher doppelt so gut schmeckt«, und wo,

wenn man seinen Kaffee getrunken hatte, der Ober ein zweites, drittes und viertes Glas Wasser brachte, ohne den Gast zu einer neuen Bestellung oder gar zum Verlassen des Lokals aufforderte. War der Gast Zeitungsleser, so brachte der Ober sogar eine Zeitung nach der anderen unaufgefordert – und: kam der Gast am nächsten Tag wieder, so bekam er nur noch die Zeitungen, die er am Tage vorher angeschaut oder gelesen hatte!

Vorbei sind auch die Zeiten, als die Weltliteratur noch in den Kaffeehäusern entstand, weil sich die Schriftsteller im Winter kein geheiztes Zimmer leisten konnten. – Ein Karl Kraus ohne Kaffeehaus, ein Grillparzer, Nestroy, Raimund und wie sie alle hießen – undenkbar. Heute diktiert der arrivierte Schriftsteller, und das ist er manchmal schon vor der zweiten Auflage seines ersten Buches, in der wohltemperierten Wohnung einer Sekretärin oder auf Band. Wenn er ausgeht, so in die bürgerlichen Renommierlokale um gesehen zu werden und weniger um Freunde zu treffen, die er gar nicht mehr hat, weil sie alle Konkurrenten um Auflagenhöhen geworden sind.

In unserer Zeit scheint die Tendenz umgekehrt zu laufen; der Wiener Literaturproduzent Ossi Wiener eröffnet und führt in Berlin eine Kneipe, die Bezugsstationen von Literatur richten Cafés ein, an deren Tischen sich der Teil der jungen Generation wieder zu treffen scheint, der sich trotz Fernsehen, Kino, Beat-schuppen und Popladen noch etwas zu sagen hat: linke Leute, der harte Kern der APO trifft sich meist dort wo linke Literatur gehandelt wird, langhaarige Abkömmlinge aus bourgeois Kreisen dort, wo Posters und Beatplatten verkauft werden. – Das Café kommt ohne die Literaten, Künstler, Intellektuellen gut aus, aber der Buchhandel nicht. Also muß er ähnlich einem Gärtner die Orte – notfalls auch im Treibhaus – schaffen, wo diese seltenen Pflänzchen gedeihen können. – Vielleicht wird die Buchhandlung, weil sie nicht vom Kaffeeumsatz existieren muß, der zukünftige Treffpunkt der Leute die sich noch etwas zu sagen haben, vielleicht ist das eine neue Tendenz.

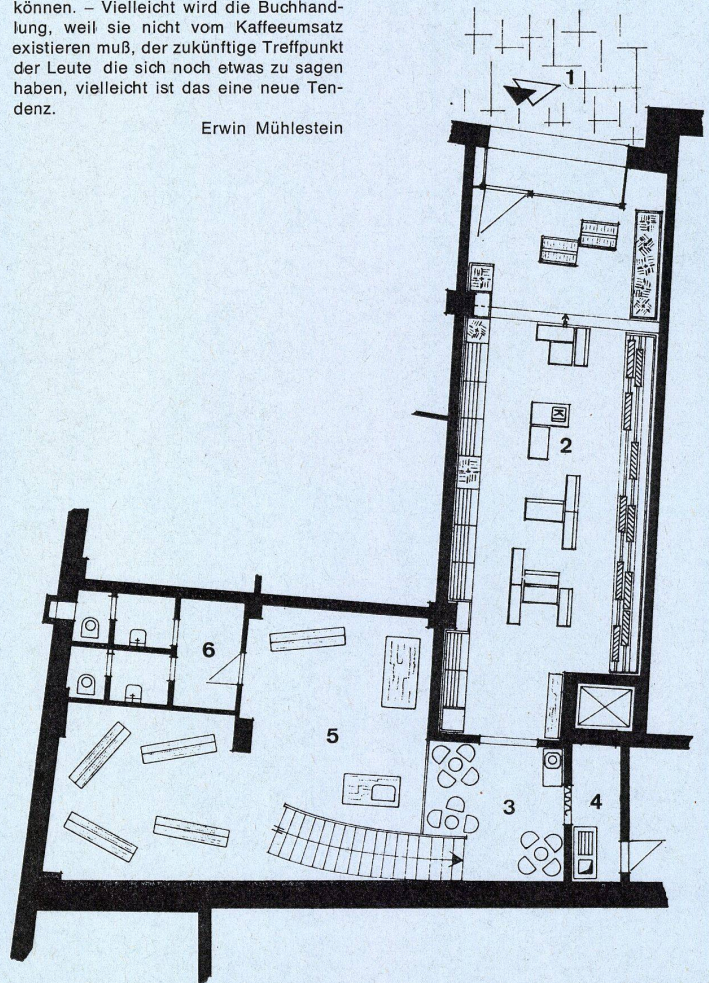
Erwin Mühlestein

## Büchermarkt in Essen

Mitten in Essen hat der Essener Architekt Kurt Toepke diesen Buchladen mit angeschlossener Kaffee-Bar in einen Altbau eingebaut. Die Kaffee-Bar nimmt im Vergleich zur Gesamtfläche einen relativ bescheidenen Platz ein, und dennoch vermittelt sie dem Ladenbesucher sofort den Eindruck, daß er sich in diesem Geschäft nicht zu beeilen braucht. Durch die ziemlich strenge Trennung des Kaffee-Bar-Teils vom übrigen Buchladen scheint der Architekt ein wichtiges Problem gut gelöst zu haben, daß nämlich nach den bisherigen Erfahrungen von Besitzern ähnlicher Buchladen-Cafés zu Folge verhältnismäßig mehr Bücher gestohlen werden als in einem normalen Bücherladen.



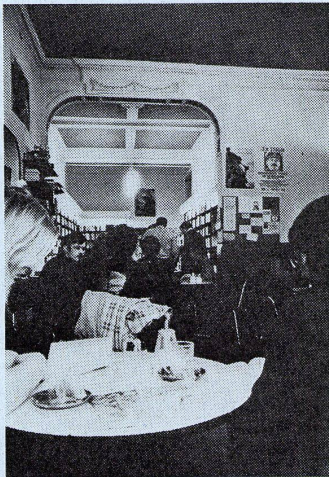
- 1 Der Büchermarkt von der Straße aus.
- 2 Blick zur Kaffee-Bar durch das Geschäft.
- 3 Die Kaffee-Bar.
- 4 Ladengrundriß 1:150.
- 1 Eingang
- 2 Bücherverkauf
- 3 Kaffee-Bar
- 4 Kaffee-Küche
- 5 Postershop-Abteilung
- 6 Toiletten



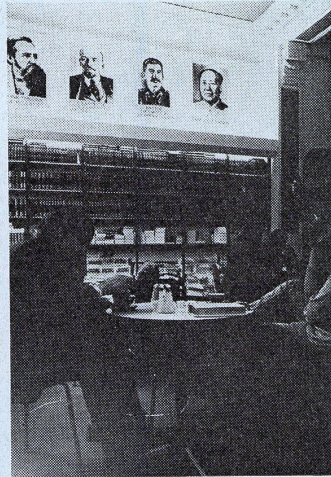




1



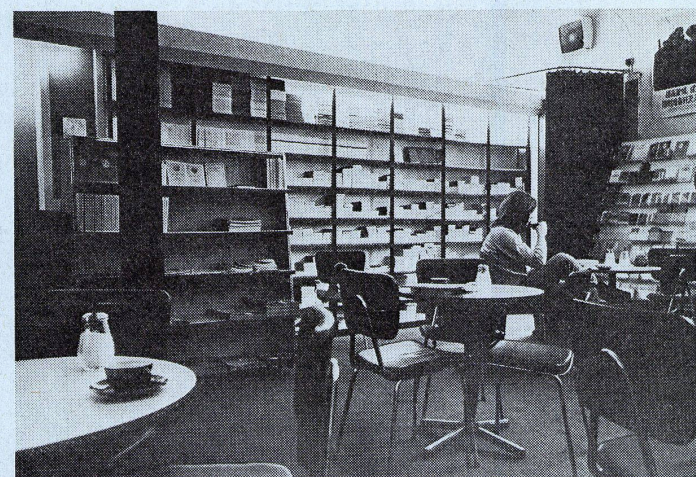
2



3



4



5

## Libresso in Frankfurt/M.

Am Opernplatz, mitten in Frankfurts City, baute der ortsansässige Architekt Willi Schreiber (Mitarbeiter: Hans Schreiber) ein leerstehendes Ladenlokal zu diesem Bücher-Café um. Die schwierigsten Probleme dabei waren nicht bautechnischer sondern baugesetzlicher Art. Drei (!) verschiedene Toiletten mußten wegen der wenigen Sitzplätze eingebaut werden, deren Platzanspruch – außer den Kosten – noch viele Buchladenbesitzer davon abhalten könnte, ähnliches zu machen. Nur weil das Café mit der Ladenschlußzeit schließt, mußte der Besitzer die 5000 DM Parkplatz-Abschlaggebühr pro vier Sitzplätze nicht entrichten. Eine Summe, die bei der heutigen Betriebsführung nie hätte amortisiert werden können. Auch sonst galt es viele andere Bedingungen zu erfüllen, wie zum Beispiel eine »Schankkonzession« zu erwerben. – Alles Bedingungen, die eine staatliche Planungs-Konzeption steuern lassen, die darauf aus ist, unsere Stadtkerne veröden zu lassen, denn einzig finanzkräftige Betriebe und Gesellschaften sind so in der Lage, sich in den Zentren niederlassen zu können. Was aber nützt es schlußendlich, wenn der Bürger sein Privatfahrzeug nur noch in einer Stein-, Stahl- und Glaswüste parkieren und unter diversen Räumlichkeiten eine zur Befriedigung seiner menschlichen Bedürfnisse aussuchen kann, wenn er sonst keine anderen mehr hat?

1  
Straßenansicht.

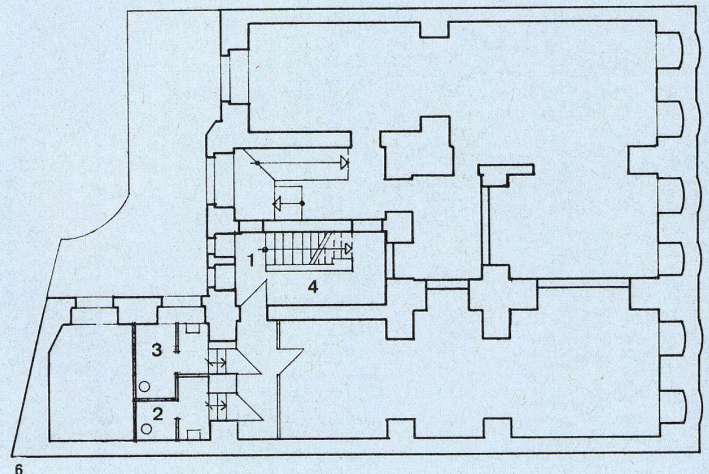
2-5  
Innenansichten des Bücher-Cafés.

6  
Grundriß Untergeschoß 1:200.

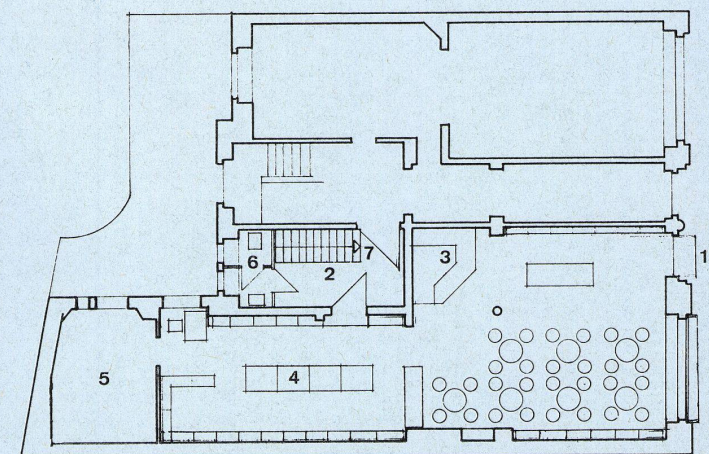
1 Kellerabgang  
2 Damen WC  
3 Herren WC

7  
Grundriß Ladengeschöb 1:200.

1 Eingang  
2 Café  
3 Bar und Zubereitung  
4 Buchladen  
5 Büro und Lager  
6 Angestellten WC  
7 Kellerabgang



6



7